

Schriften zum Prozessrecht

Band 114

Verteidigungsfremdes Verhalten

Anträge und Erklärungen im „Baader-Meinhof-Prozess“

Von

Hannes Breucker



Duncker & Humblot · Berlin

HANNES BREUCKER

Verteidigungsfremdes Verhalten

Schriften zum Prozessrecht

Band 114

Verteidigungsfremdes Verhalten

Anträge und Erklärungen im „Baader-Meinhof-Prozeß“

Von

Dr. Hannes Breucker



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Breucker, Hannes

Verteidigungsfremdes Verhalten : Anträge und Erklärungen im
„Baader-Meinhof-Prozess“ / von Hannes Breucker. — Berlin :

Duncker & Humblot, 1993

(Schriften zum Prozessrecht; Bd. 114)

Zagl.: Tübingen, Univ., Diss., 1990

ISBN 3-428-07442-4

NE: GT

D 21

Alle Rechte vorbehalten

© 1993 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Fremddatenübernahme und Druck:

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61

Printed in Germany

ISSN 0582-0219

ISBN 3-428-07442-4

***Für Martina, Svenja
und Moritz Paul***

Vorwort

Diese Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Juristischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen berücksichtigt Rechtsprechung und Literatur bis 1989, in Teilen bis 1991.

Als schwierig erwies sich die Tatsache, daß die Untersuchung angesichts zahlreicher Novellen zur Strafprozeßordnung seit 1975 teilweise rechtshistorischen Charakter aufweist.

Dank schulde ich dem ehemaligen Generalbundesanwalt Prof. Dr. Kurt Rebmann für die mir erteilte Genehmigung zur Einsicht in das Hauptverhandlungsprotokoll, dem vormaligen Vorsitzenden Richter am Oberlandesgericht Stuttgart Nagel für die Erlaubnis zur Einsichtnahme in eine Abschrift des Wortprotokolls, meinem Doktorvater Prof. Dr. Hans-Ludwig Günther für sein Höchstmaß an wissenschaftlicher Freiheit, das er mir während des Jahres der Ausarbeitung gewährte, meinem Vater Dr. Kurt Breucker, der mit mir manchen Disput aus tatrichterlicher Sicht ausfocht, meinem Referendarkollegen Christian Heckel für die konstruktive Kritik, meiner Frau Martina für ihre Unterstützung und Geduld trotz eigener Examensvorbereitung und Svenjas Geburt, meinen Brüdern Matthias und Marius für Korrekturlesungen und kluges Biertrinken, Frau Ina Schützeichel und Sohn Peter für die Schreivarbeiten sowie Thomas Kögl für die Umsetzung auf Computerformat.

Stuttgart, im Mai 1992

Hannes Breucker

Inhaltsverzeichnis

Einführung	17
-------------------------	----

Erster Hauptteil

Zur Strafverfahrensfremdheit 18

A. Das Strafverfahrensrecht	18
I. Verfassungsrechtlicher Ausgangspunkt	18
1. „Das Strafrecht“	18
2. „Das gerichtliche Verfahren“	18
3. Das Verhältnis von materiellem zu formellem Strafrecht	19
II. Aufgaben des Strafverfahrensrechts	19
1. Positivdefinitionen	19
2. Negativdefinitionen	21
III. Strafverfahrensgegenstand und Strafverfahrenshandlungen	23
1. Strafverfahrensgegenstand	23
2. Strafverfahrenshandlungen	24
a) Sachbezogene Verfahrenshandlungen	25
b) Prozessuale Verfahrenshandlungen	25
IV. Die Organe der Strafrechtspflege	26
1. Der Strafrichter	26
2. Der Staatsanwalt	26
3. Der Strafverteidiger	26
a) Beistand	27
b) Rechtspflegeorgan	27
B. Inhalt und Terminologie von Strafverfahrensfremdheit und Verteidigungsfremdheit	28
I. Strafverfahrensbezogenheit und Strafverfahrensfremdheit	28
1. Strafverfahrensbezogenheit	28
a) Sachbezogene Verfahrenshandlungen	28
b) Prozessuale Verfahrenshandlungen	29
2. Strafverfahrensfremdheit	29
a) Sachbezogene Verfahrenshandlungen	29
b) Prozessuale Verfahrenshandlungen	29
II. Verteidigungsbezogenheit und Verteidigungsfremdheit	29

III. Objektive Verteidigungsbezogenheit und -fremdheit	29
1. Objektive Verteidigungsbezogenheit	29
2. Objektive Verteidigungsfremdheit	30
a) Materiell rechtswidriges Verteidigerverhalten	30
b) Verfolgung objektiv strafverfahrensfremder Zwecke	30
c) Standeswidriges Verteidigerverhalten	31
IV. Subjektive Verteidigungsbezogenheit und -fremdheit	31
1. Subjektive Verteidigungsbezogenheit	31
2. Subjektive Verteidigungsfremdheit	31
C. Die Fallkonstellationen und deren strafverfahrensrechtlichen Folgen	32
I. Sachbezogene Verfahrenshandlungen	32
1. Objektive und subjektive Verteidigungsbezogenheit	32
2. Objektive und subjektive Verteidigungsfremdheit	32
3. Objektive Verteidigungsbezogenheit, aber subjektive Verteidigungs- fremdheit	34
4. Objektive Verteidigungsfremdheit, aber subjektive Verteidigungs- bezogenheit	34
II. Prozessuale Verfahrenshandlungen	35
1. Objektive und subjektive Verteidigungsbezogenheit	35
2. Objektive und subjektive Verteidigungsfremdheit	35
3. Objektive Verteidigungsbezogenheit, aber subjektive Verteidigungs- fremdheit	36
4. Objektive Verteidigungsfremdheit, aber subjektive Verteidigungs- bezogenheit	36
D. Die Dominanz der objektiven Betrachtungsweise (Begründung der Lösungsvorschläge zu C.)	36
I. Das Strafverfahrensrecht als immanente Schranke strafprozessualer Rechtsausübung	36
II. Ausprägungen objektiver Strafverfahrensbezogenheit in der Strafprozeß- ordnung	38
1. Allgemeine Ausprägungen	38
a) § 155 Abs. 1, Abs. 2, 1. Halbsatz StPO	38
b) § 244 Abs. 1 StPO	38
c) § 244 Abs. 2 StPO	38
2. Besondere Ausprägungen	39
a) § 24 Abs. 2 StPO	39
b) § 25 Abs. 1 S. 1 StPO	40
c) § 68a Abs. 1 StPO	40
d) § 69 Abs. 2 StPO	40
e) § 81a Abs. 1 S. 1, S. 2 StPO	41
f) § 81b, 1. Alt StPO	41
g) § 81c Abs. 1, Abs. 2 S. 1 StPO	41
h) § 81a Abs. 2 StPO	41
i) § 98 Abs. 1 S. 1 StPO	42
j) § 101 Abs. 1 StPO	42
k) § 112 Abs. 2 Nr. 3 StPO	42

l) § 132 Abs. 1 S. 1 StPO	42
m) § 137 Abs. 1 S. 2 StPO	43
n) § 138a Abs. 1 Nr. 2 StPO	43
o) § 241 Abs. 1 StPO	43
p) § 241 Abs. 2 StPO	44
q) § 244 Abs. 3 S. 1, § 245 Abs. 1 S. 1, Abs. 2 S. 2 StPO	44
r) § 244 Abs. 3 S. 2, 2. Alt StPO	45
s) § 244 Abs. 3 S. 2, 4. Alt StPO	45
t) § 244 Abs. 5 StPO	46
u) § 245 Abs. 2 S. 3, 3. Alt StPO	46
v) § 257 Abs. 3 StPO	47
w) § 349 Abs. 2 StPO	47
x) § 406e Abs. 2 S. 2 StPO	48
III. Ausprägungen objektiver Strafverfahrensbezogenheit in der höchstrichterlichen Rechtsprechung	48
1. RGSt 1, 241	48
2. RGSt 45, 138	48
3. RGSt 65, 304	48
4. RGSt 66, 14	49
5. BGHSt 2, 284	49
6. BGH NJW 1973, 2035	49
7. BGH MDR 1980, 67	49
8. BGH MDR 1987, 689	50
IV. Das allgemeine Prinzip objektiver Strafverfahrensbezogenheit	50
V. Die Tendenz zu objektiver Betrachtungsweise in anderen Rechtsgebieten	51
1. Haftungsrecht	51
2. Zivilrechtliche Willenserklärungen	51
3. Ehescheidungsrecht	52
4. Ordnungswidrigkeitenrecht	52
E. Der verfassungsrechtliche Gesetzesvorbehalt	53
F. Vorschläge de lege ferenda	55
I. Notwendigkeit strafprozessualer Gesetzesänderungen	55
II. Ungeeignetheit subjektiver Gesetzesregelungen	55
1. § 26a Abs. 1 Nr. 3, 1. Alt. StPO	55
2. § 26a Abs. 1 Nr. 3, 2. Alt. StPO	56
3. §§ 244 Abs. 3 S. 2, 6. Alt., 245 Abs. 2 S. 3, letzte Alt. StPO	57
4. § 266 Abs. 3 S. 1 StPO	58
III. Eine Generalklausel objektiver Strafverfahrensbezogenheit	59
IV. Die Vorschläge de lege ferenda	60
1. § 238 Abs. 1: Anfügung eines Satzes 2	61
2. § 241: Anfügung eines Absatzes 3	61
3. § 257 Abs. 3: Anfügung eines Satzes 2	62
4. § 26a Abs. 1 Nr. 3, 1. Alt.: Ersatzlose Streichung	62
5. § 26a Abs. 1 Nr. 3, 2. Alt.: Streichung des Wortes „sollen“	62
6. §§ 244 Abs. 3 S. 2, 6. Alt., 245 Abs. 2 S. 3 letzte Alt.: Ersatzlose Streichung	63
7. § 266 Abs. 2 S. 1: Streichung der Worte „offenbar mutwillig“	63

Zweiter Hauptteil

Verfahrenshandlungen der Verteidigung im „Baader-Meinhof-Prozeß“		64
Überblick		64
A. Befangenheitsantrag der Angeklagten Meinhof („normaler Straffall“) ..		64
I. Grund der Auswahl dieses Befangenheitsantrags		64
1. Rechtliche Kriterien als Prüfungsmaßstab		65
2. Kontroverse Ansichten von Rechtsprechung und Teilen der Literatur		65
II. „Nichtjustiziabilität revolutionärer Politik“		66
III. Die politische Straftat im materiellen Strafrecht		67
1. Die rein politische Straftat		69
2. Die gemischt politische Straftat		70
3. Die Zusammenhangtat		70
4. Die politisch motivierte Straftat		73
5. Die unpolitische Straftat		75
IV. Auswirkungen im Strafverfahrensrecht		75
1. Das politische Strafverfahren		75
2. Das normale Strafverfahren		76
V. Die in der Strafsache gegen Baader u. a. angeklagten Straftaten und deren strafprozessualen Auswirkungen		77
1. Rein politische Straftaten		78
a) Der Vorwurf unterlassener Anklageerhebung nach §§ 81 ff StGB		79
b) Die Bundesgerichtshofentscheidung BGHSt 7, 11 und das „Konzept Stadtguerilla“		80
c) Fehlende Bestimmtheit für § 83 Abs. 1 StGB		82
2. Gemischt politische Straftaten		84
3. Zusammenhangtaten		84
4. Politisch motivierte Straftaten		85
VI. Zulässigkeit des Befangenheitsantrags		87
1. Objektive Verteidigungsbezogenheit		87
a) Beleidigungen		88
b) „Rollenverkehrung“		89
c) Faschismusvorwurf		92
d) Negation der Rechtsordnung		93
2. Subjektive Verteidigungsbezogenheit		94
VII. Unbegründetheit des Befangenheitsantrags		94
B. Antrag der Rechtsanwältin Becker auf Aufhebung von Pflichtverteidigerbestellungen („Zwangverteidiger“)		97
I. Grund der Auswahl des Antrags		98
II. Zur rechtlichen Problematik		98
1. Zur Rechtsgrundlage		100
2. Alternativen de lege ferenda		101
a) Ropohl: „Ergänzungsverteidiger“		101
b) Beulke, Rudolph, Römer, Schmidt-Leichner: „Ersatzverteidiger“		101

c) Peters: „Volenti non fit iniuria“	101
d) Rieß: Verwirkung	102
e) Eigener Vorschlag	102
III. Pflichtverteidigung und vorsorgliche Pflichtverteidigung	102
1. Pflichtverteidigung	102
2. Vorsorgliche Pflichtverteidigung - Einheitlichkeit der Verteidigung bei Nebeneinander von Wahl- und Pflichtverteidiger	103
IV. Zur Terminologie	104
1. „Zwangverteidiger“	104
2. Weitere Wortkreationen	105
V. Zum Selbstverständnis der „Vertrauensverteidiger“ in der Strafsache gegen Baader u. a	107
1. Der Strafverteidiger als reiner Beschuldigteninteressenvertreter	107
2. Der Strafverteidiger als „engagierter Anwalt“	108
3. Der Strafverteidiger als Systemüberwinder und Aktionist	110
4. Der Strafverteidiger aus Sicht der Angeklagten	112
a) Die von den Angeklagten diktierte Verteidigungsstrategie	113
b) Ansprüche und Ziele der Angeklagten	115
c) Die Abhängigkeit der „Vertrauensverteidiger“	116
5. Der Strafverteidiger aus Sicht der „Vertrauensverteidiger“	118
a) Die innerprozessualen Aktivitäten	119
b) Die außerprozessualen Aktivitäten	120
c) Zur Frage der Legalität	120
6. Vertrauen und Prozeßsabotage	122
VI. Zulässigkeit des Antrags	124
1. Objektive Verteidigungsbezogenheit	124
a) Beleidigungen	126
b) „Rollenverkehrung“	127
c) Faschismusvorwurf	128
2. Subjektive Verteidigungsbezogenheit	129
VII. Unbegründetheit des Antrags	129
1. Konkrete Tatsachen für die Aufrechterhaltung der Pflichtverteidigerbestellungen	131
2. Ergebnis	183
C. Von Rechtsanwalt Prof. Dr. Azzola vorgebrachter Antrag auf unverzügliche Überführung der Gefangenen in Kriegsgefangenschaft	134
I. Grund der Auswahl des Antrags	134
II. Konstruktionen zu einer Kriegsrechtsanwendbarkeit	135
III. Die heutige Rechtslage	138
1. Das I. Zusatzprotokoll zu den Genfer Konventionen	140
2. Die wertende Betrachtung der Anschläge von Frankfurt und Heidelberg	142
IV. Pauschale Behandlung aller Anklagepunkte	143

V. Unzulässigkeit des Antrags	145
1. Objektive Verteidigungsfremdheit	145
a) Die rechtliche Abwegigkeit	146
b) „Rollenverkehrung“	146
2. Subjektive Verteidigungsfremdheit	147
3. Dogmatische Differenzierung des Antrags	148
VI. Der Senatsbeschluß	149
D. „Vietnam-Anträge“ — Neun Beweisanträge von Rechtsanwalt Schily sowie andere Anträge und Erklärungen betreffend den Krieg in Vietnam	150
I. Grund der Auswahl dieser Beweisanträge	151
II. Rechtfertigungsgründe	152
1. § 32 Abs. 2, 1. Alt. StGB (Notwehr)	154
2. § 32 Abs. 2, 2. Alt. StGB (Nothilfe)	154
a) „Angriff“	154
aa) Das Völkerrechtssubjekt „USA“	155
bb) Die in Vietnam eingesetzten amerikanischen Soldaten	155
cc) Nothilfe nur gegen Rechtsgüter eines Angreifers	155
b) „von einem anderen“	156
aa) Taugliches Angriffsobjekt	156
bb) Nothilfefähiges Rechtsgut	157
c) Das Verbot aufgedrängter Nothilfe	158
d) Das Subsidiaritätsprinzip	158
e) Die Nothilfehandlung (Die Erforderlichkeit der Verteidigungshandlung)	159
3. § 34 StGB (Rechtfertigender Notstand)	160
a) „gegenwärtige Gefahr für ein anderes Rechtsgut“	160
b) „nicht anders abwendbar“	161
c) Wesentliches Überwiegen des geschützten Interesses	161
aa) Interessenkollision	161
bb) Interessenabwägung	162
d) „soweit die Tat ein angemessenes Mittel ist“	163
4. § 34 StGB analog (Notstandsähnliche Lage)	164
5. Art. 20 Abs. 4 GG (Widerstandsrecht)	164
a) Nichtanwendbarkeit	165
b) Kein Unternehmen zur Beseitigung dieser Ordnung	166
c) Subsidiarität	166
6. Art. 51 UN-Charta	166
a) Wortlaut des Art. 51 UN-Charta (Englisch, Französisch, Deutsch)	166
b) Direkte Anwendbarkeit des Art. 51 UN-Charta	167
7. Art. 51 UN-Charta analog	168
8. Völkerrechtliche Repressalie	170
III. Schuldausschließungsgründe	171
1. § 35 StGB	171
2. Übergesetzlicher entschuldigender Notstand	172
3. § 17 StGB	172

IV. Unbegründetheit der „Vietnamanträge“	173
1. Objektive Verteidigungsfremdheit	173
a) Die rechtliche Abwegigkeit	174
b) „Rollenverkehrung“	176
aa) Die sogenannten Contra-Zeugen	176
bb) Die sogenannten Pro-Zeugen	177
c) Vergleiche mit dem Dritten Reich	179
2. Subjektive Verteidigungsbezogenheit	181
V. Der ablehnende Senatsbeschluß	181
E. Bewisantrag von Rechtsanwalt Oberwinder auf Vernehmung präsender Zeugen unter Bezugnahme auf seinen abgelehnten „Vietnamantrag“	182
I. Grund der Auswahl dieses Bewisantrags	183
II. Unzulässigkeit der Beweiserhebung	183
III. Unzulässigkeit der Ladung	184
1. § 245 S. 1 StPO a. F.	185
2. § 245 Abs. 2 StPO	185
3. Mißbrauch des Ladungsrechts	185
IV. Die heutige Gesetzeslage (§ 245 Abs. 2 S. 2, 3 StPO)	186
1. Fehlender Zusammenhang	186
2. Ungeeignetheit der Beweismittel	186
V. Unzulässigkeit der Befragung	187
F. „Dum-Dum-Bewisanträge“ der Rechtsanwälte Dr. Heldmann und Schily	189
I. Grund der Auswahl dieser Bewisanträge	189
II. Die Gerichtsentscheidungen	189
1. Die Prozeßgeschichte	190
2. Gerichtliche Strafbarkeitsbeurteilungen	190
a) Öffentliche Verleumdung (§ 187 StGB)	190
b) Öffentliche üble Nachrede (§ 186 StGB)	192
III. Eigene Strafbarkeitsbeurteilung	192
1. Rechtsanwalt Schily	193
2. Rechtsanwalt Dr. Heldmann	193
IV. Die prozessualen Folgen	195
1. Vorsätzliches, rechtswidriges und schuldhaftes Verteidigerverhalten	196
2. Vorsätzliches, aber gerechtfertigtes Verteidigerverhalten	196
3. Vorsätzliches und rechtswidriges Verteidigerverhalten	197
V. Unzulässigkeit der Beweisanträge	198
1. Beweisantragstellung durch Rechtsanwalt Dr. Heldmann	198
a) Objektive Verteidigungsfremdheit	198
b) Subjektive Verteidigungsfremdheit	200
2. Der Beweisantragsanschluß durch Rechtsanwalt Schily	201
a) Objektive Verteidigungsfremdheit	201
aa) Zur „Blockverteidigung“	202
bb) Zur Konstruktion über § 129 StGB	203
b) Subjektive Verteidigungsfremdheit	204

VI. Die ablehnenden Senatsbeschlüsse	204
1. Beschluß des 2. Strafsenats vom 14.9.1976	204
2. Erneute Stellung des „Dum-Dum-Beweisantrags“ durch Rechtsanwalt Dr. Heldmann vom 23.9.1976	205
3. Abermaliger Beschluß des 2. Strafsenats vom 28.9.1976	205
G. „Trinkwasserentzug-Beweisanträge“ der Rechtsanwälte Dr. Heldmann und Schily	207
I. Grund der Auswahl dieser Beweisanträge	208
II. Der Umfang der Hauptverhandlung	208
III. Unzulässigkeit der Beweisanträge	209
1. Die Beweisantragstellung durch Rechtsanwalt Dr. Heldmann	210
a) Objektive Verteidigungsfremdheit	210
b) Subjektive Verteidigungsfremdheit	213
2. Der Beweisantragsanschluß durch Rechtsanwalt Schily	214
a) Objektive Verteidigungsfremdheit	214
b) Subjektive Verteidigungsfremdheit	214
IV. Der ablehnende Senatsbeschluß	214
Schlußwort	216
Literatur- und Zitierverzeichnis	217

Einführung

Hauptgrund der Themenwahl war die Existenz des ausnahmsweise geführten Wortprotokolls von der Hauptverhandlung der Strafsache gegen Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof und Jan-Carl Raspe wegen Mordes u. a. (Aktenzeichen 2 StE (OLG Stuttgart) 1/74).

Ohne das fast 14.000 Seiten umfassende Wortprotokoll — die verlesenen „RAF“-Schriften und das Plädoyer der Bundesanwaltschaft nicht mitgerechnet — des annähernd zwei Jahre dauernden „Baader-Meinhof-Prozesses“ (vom 21. Mai 1975 bis zum 28. April 1977) hätte die Arbeit nicht entstehen können.

Die Fülle von Originalzitatens dient der Information des Lesers. In Klammern gesetzte Zahlen ohne Zusatz bezeichnen die Seiten des Wortprotokolls.

Die Arbeit gliedert sich in zwei Hauptteile.

Der erste befaßt sich dogmatisch mit den bekannten strafprozessualen Komplexen der Strafverfahrens- bzw. Verteidigungsfremdheit. Die bislang fehlende systematische Rückführung einzelgesetzlicher Bestimmungen und richterlicher Kasuistik auf ein allgemeines Grundprinzip führt konsequenterweise zu Gesetzesänderungsvorschlägen.

Insofern ist der erste Hauptteil als ein Beitrag zur rechtsstaatlichen Effizienz in Großverfahren (insbesondere in „Terroristenverfahren“) zu verstehen.

Der zweite Hauptteil untersucht exemplarisch Anträge und Erklärungen von Angeklagten und Verteidigern im „Baader-Meinhof-Verfahren“, die sich für den brisanten Themenbereich der Verteidigungsfremdheit eignen.

Die Auswahl der Anträge erfolgte streng themabezogen und orientiert sich nicht an der Verfahrenschonologie. Auswahlkriterien waren die besondere Symptomatik für dieses Verfahren sowie die damalige Neuartigkeit der Verteidigungstaktik. Da die Strafsache gegen Baader u. a. das erste große Strafverfahren gegen führende Angehörige der „Roten Armee Fraktion“ war, sollte ihr für die Nachfolgeverfahren eine Pilot- oder Richtlinienfunktion zukommen. Viele der behandelten Verfahrenshandlungen der Verteidigung kehren in den Folgeprozessen gegen spätere „RAF“-Generationen bis heute in Variationen wieder. Das Thema hat an Aktualität nichts eingebüßt.

Erster Hauptteil

Zur Strafverfahrensfremdheit

A. Das Strafverfahrensrecht

I. Verfassungsrechtlicher Ausgangspunkt

Nach Artt. 74 Nr. 1, 72 GG erstreckt sich die konkurrierende Gesetzgebung unter anderem auf „das Strafrecht“ und „das gerichtliche Verfahren“.

1. „Das Strafrecht“

Das Strafgesetzbuch enthält die Grundregeln des materiellen Strafrechts. Innerhalb des verfassungsrechtlichen Gesetzessystems hat das materielle Strafrecht die Aufgabe, die elementaren Voraussetzungen friedlichen mitmenschlichen Zusammenlebens zu sichern¹.

Es normiert insbesondere die gesetzlichen Merkmale einer strafbaren Handlung (Straftatbestandsmäßigkeit), die Rechtswidrigkeit (Strafrechtswidrigkeit und Strafunrechtsausschluß)², die Schuld (Strafschuld und Strafschuldausschluß) und die etwaigen Rechtsfolgen (Strafen und Maßregeln der Besserung und Sicherung).

2. „Das gerichtliche Verfahren“

Das Strafverfahrensrecht oder formelle Strafrecht ist hauptsächlich in der Strafprozeßordnung und im Gerichtsverfassungsgesetz niedergelegt³. Es dient einem rechtlich geordneten Verfahren⁴ zur Ermittlung strafbarer Handlungen im Sinne des Strafgesetzbuches und anderer Strafgesetze⁵ sowie der etwaigen Durchsetzung des staatlichen Strafanspruches⁶ in justizförmiger Weise.

¹ Roxin, Einleitung § 1 A S. 1.

² Günther prägte in seiner Habilitation „Strafrechtswidrigkeit und Strafunrechtsausschluß“ diese Begriffe.

³ Daneben im Grundgesetz, der Europäischen Menschenrechtskonvention, dem Jugendgerichtsgesetz, der Bundesrechtsanwaltsordnung.

⁴ Roxin, Einleitung § 1 A S. 1.

⁵ Wie etwa Waffengesetz und Betäubungsmittelgesetz.

⁶ RGSt 50, 364, 366; 66, 324.

3. Das Verhältnis von materiellem zu formellem Strafrecht

Materielles und formelles Strafrecht ergänzen einander unter dem Oberbegriff der Strafrechts-⁷ oder Kriminalpolitik⁸. Das Strafverfahrensrecht nimmt dabei eine vorwiegend dienende Funktion⁹ ein, indem es ein den Grundentscheidungen des materiellen Strafrechts gerecht werdendes Prozeßmodell bereithält. Selbst theoretisch optimale Strafgesetze¹⁰ sind praktisch wertlos, wenn das Strafverfahrensrecht diese nicht effektiv durchzusetzen vermag¹¹.

II. Aufgaben des Strafverfahrensrechts

1. Positivdefinitionen

Nach Eberhard Schmidt¹² soll das Strafverfahrensrecht den Gang des Verfahrens mit dem Doppelziel der Erreichung von Wahrheit und Gerechtigkeit regeln. Die Verwirklichung des aus dem Rechtsstaatsprinzip fließenden Gerechtigkeitsgebots¹³ ist dabei oberste Aufgabe¹⁴. Die Strafprozeßordnung läßt sich prägnant als justizförmiger Codex zur Verteidigung der Gemeinschaft gegen den Rechtsbrecher bezeichnen¹⁵. Ähnlich sieht Binding¹⁶ die Hauptaufgabe des Strafprozesses in der Feststellung der durch den Angeschuldigten begangenen Missetat.

Ziel des Strafverfahrens ist Schmidhäuser¹⁷ zufolge der Rechtsfriede. Nach Rieß¹⁸ existieren vier Formalziele: Die Gewährleistung umfassender Sachverhaltsaufklärung und Wahrheitsfindung, Verfahrensbeschleunigung und zügige Verfahrensdurchführung, Beschuldigten- und Beteiligtenschutz durch strafpro-

⁷ Rieß, Schäfer-Festschrift S. 171.

⁸ Roxin, Einleitung § 1 D 11 S. 6.

⁹ Eb. Schmidt, LK 1 (1952) S. 31 Nr. 16; Schmidhäuser, Eb. Schmidt — FS, 511; Peters, Strafrechtspflege, S. 75, 77; A. A: I. Müller, StV 81,90: „... hat das Strafprozeßrecht geradezu strafrechtshemmende Funktion“; „... Be- manchmal sogar Verhinderung des materiellen Strafrechts die Aufgabe des Prozeßrechts . . .“; „Das Prozeßrecht dient dagegen weit eher dazu, das materielle Strafrecht zu durchkreuzen und die . . . Strafverfolgung . . . zu hemmen (mwN)“.

¹⁰ Jung, JuS 87, 249, 250 hält das materielle Strafrecht zur sog. „Terrorbekämpfung“ für nahezu optimal.

¹¹ Vgl. dazu den Streit um das sog. „Vermummungsverbot“ anlässlich der Tötungen der beiden Polizeibeamten Klaus Eichhöfer und Thorsten Schwalm aus einer gewalttätigen Menschenmenge an der Startbahn West am 2. 11. 1987.

¹² Eb. Schmidt, LK 1 (1952) Rn 8.

¹³ Vgl. BVerfGE 33, 367, 383; BGHSt 26, 228, 230.

¹⁴ Vgl. Günther, JR 78, 89, 93.

¹⁵ Kleinknecht / Meyer, Einleitung Rn 5.

¹⁶ Binding S. 308.

¹⁷ Schmidhäuser, Eb. Schmidt-Festschrift S. 511 ff., insbes. S. 516 ff.

¹⁸ Rieß, Schäfer-Festschrift S. 155, 173; vgl. auch Stock, Metzger-FS, S. 429 ff.